

# BUNDESINITIATIVE FRÜHE HILFEN **aktuell**

INFORMATIONEN AUS DEM NATIONALEN ZENTRUM FRÜHE HILFEN (NZFH)

WWW.FRUEHEHILFEN.DE

Fragen an den Leiter der Frühen Hilfen im Ortenaukreis Ullrich Böttinger

## Zentral planen, regional handeln

**Herr Böttinger, wie sind die Netzwerkstrukturen Früher Hilfen in Ihrer Region aufgebaut?**

Der Ortenaukreis ist der flächengrößte Landkreis in Baden-Württemberg. Auf über 1.850 Quadratkilometer verteilen sich 51 Städte und Gemeinden. Die Entfernungen und Fahrzeiten innerhalb des Landkreises sind groß. Wir haben uns deshalb von vornherein für eine dezentrale Versorgungsstruktur in den fünf Raumschaften entschieden, in denen auch bereits die Jugendhilfe ihre Angebotsstruktur vorhält. Der Ortenaukreis hat bereits sehr früh, weit vor Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes, ein Konzept Frühe Hilfen entwickelt. Wichtig war insbesondere der gemeinsame Planungsprozess mit allen Beteiligten. Dazu wurde frühzeitig eine Steuerungsgruppe unter Federführung des Landkreises eingerichtet, in der 20 relevante Institutionen oder Professionen vertreten waren. Neben der auch heute noch arbeitenden zentralen Steuerungsgruppe Frühe Hilfen für den gesamten Kreis haben wir in den einzelnen Raumschaften jeweils regionale Runde Tische Frühe Hilfen eingerichtet. Dort tauschen sich die Akteure über aktuelle Entwicklungen aus und stellen Bedarfe zur nötigen Weiterentwicklung fest. Diese werden dann im Gesamtlandkreis in die weiteren planerischen und konzeptionellen Überlegungen aufgenommen. Unser Prinzip ist: zentral planen und regional handeln.

**Wie gelingt es, tragfähige Kontakte zwischen Familien und den Anbietern Früher Hilfen zu vermitteln?**

Neben dem Zugang über die Geburtskliniken, in denen wir alle Eltern ansprechen, sind die



**Ullrich Böttinger**, Psychologischer Psychotherapeut, ist Leiter des Amts für Soziale und Psychologische Dienste beim Landratsamt Ortenaukreis in Offenburg und der Frühen Hilfen im Ortenaukreis, Baden-Württemberg

Fachstellen Frühe Hilfen das zentrale Element des Konzepts der Frühen Hilfen im Ortenaukreis. Fünf solcher Fachstellen wurden 2009 neu eingerichtet und zunächst mit Diplompsychologinnen besetzt, später auch interdisziplinär erweitert. Diese Fachstellen wurden an den bereits bestehenden fünf Erziehungsberatungsstellen im Landkreis angebunden, da dort sowohl fachlich als auch organisatorisch Synergieeffekte möglich sind. Sie bieten jeweils Beratung, Diagnostik und kurzfristige therapeutische Unterstützung an. Wenn der Hilfebedarf darüber hinausgeht, stehen den Fachstellen die Hilfen aus dem sogenannten Präventionspool zur Verfügung.

**Erreichen Sie nach fünf Jahren Erfahrung mehr Familien als zuvor?**

Die Inanspruchnahme der Frühen Hilfen hat uns hier alle im positiven Sinne überwältigt. Nach rund 400 Fällen gleich im ersten Jahr ist die Inanspruchnahme in der Zwischenzeit um über 40% auf zuletzt 563 Fälle im Jahr 2014 angestiegen. Besonders erfreulich ist, dass auch der Anteil von Selbstmelderinnen in diesem Zeitraum von anfänglich 20% auf rund 40%

Liebe Leserinnen  
und Leser,

»Die Inanspruchnahme der Frühen Hilfen hat uns hier alle im positiven Sinne überwältigt.« Rückmeldungen wie diese von unserem Interviewpartner Ullrich Böttinger freuen uns sehr, bestätigen sie doch die immense Wirkkraft der Frühen Hilfen. Durch die Bundesinitiative konnten die Frühen Hilfen flächendeckend ausgebaut und Lücken geschlossen werden. Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf konnten erreicht werden, akzeptieren die Angebote und rufen sie zunehmend selbstständig ab.

Dieser Erfolg ist nur durch das Engagement der vielen Akteure auf allen Ebenen möglich, die die Frühen Hilfen aus Überzeugung voranbringen. Der Interviewbeitrag aus dem Ortenaukreis zeigt das auf beeindruckende Weise.

Mit Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern haben nun 14 Bundesländer über ihre Wege berichtet, Frühe Hilfen auszubauen und zu entwickeln.

Danke für die Unterstützung!

*Ihre Mechthild Paul*

Leiterin des Nationalen Zentrums  
Frühe Hilfen in der Bundeszentrale  
für gesundheitliche Aufklärung

angestiegen ist. Insbesondere erreichen wir Familien mit hohen sozialen Belastungen und wenig sozialer Unterstützung sowie Eltern mit teilweise erheblichen psychischen Problemen. Es ist offensichtlich, dass vor Einführung der Frühen Hilfen eine große Lücke im Versorgungsangebot bestand und diese Lücke nun geschlossen werden konnte.

**Kann jede Familie darauf vertrauen, dass sie auf die erforderlichen Hilfen zugreifen kann?**

Ja, das können wir mit Fug und Recht sagen und darauf sind wir stolz. So haben wir z. B. auch in den Vergütungsregelungen für Familienhebammen Differenzierungen eingebaut, je nachdem wie weit der Weg zu einer Familie ist. Unser Netz der Fachstellen ist wohnortnah, der Anteil zugehender Hilfen ist hoch. Auch unsere Fachstellen selbst führen in 80% der Fälle zumindest einen Hausbesuch durch.

**Was sind die wesentlichen Kriterien für den Erfolg Früher Hilfen?**

Voraussetzung ist zunächst ein echtes Engagement für dieses Thema, eine klare Auftragslage seitens der Kommune und die Bereitschaft, in Prävention zu investieren. Und dann brauchen Sie ein gutes Konzept, das möglichst mit allen Partnern von Anfang an gemeinsam entwickelt wird. Daraus kann eine Verantwortungsgemeinschaft entstehen, bei der tatsächlich alle in einem Boot sitzen. Und schließlich müssen ausreichend Hilfen – und damit auch Finanzmittel –

vorhanden sein. Diese müssen wiederum sehr schnell und passgenau bei den Familien ankommen. Das ist im Endeffekt entscheidend, nach dem Motto »Kordinieren Sie noch oder helfen Sie schon?«

**Welche sind die nächsten Schritte, um Frühe Hilfen im Ortenaukreis weiter zu verstetigen und zu sichern?**

Die Frage ist, wie und an welchen Stellen die Frühen Hilfen sich weiterentwickeln sollen und ob dafür auch weiterhin vom Landkreis genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Sehr hilfreich wäre auch das Einbringen von zusätzlichen Ressourcen und Finanzmitteln aus dem Gesundheitswesen. Bei uns im Ortenaukreis ist durch den gemeinsamen Prozess der Konzeptentwicklung die Verantwortungsgemeinschaft zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen in hohem Maße entwickelt und genießt auch das Ansehen der Politik. Dazu ist es wichtig, unsere Ergebnisse regelmäßig vorzustellen und zu zeigen, dass wir sowohl fachlich hoch kompetent als auch wirtschaftlich arbeiten. Nur so kann eine Investition in die Frühen Hilfen auch tatsächlich als eine Investition in die Zukunft von Kindern und Familien im Ortenaukreis vermittelt und verstanden werden.

Das Interview finden Sie in voller Länge auf der Internetseite des NZFH: [www.fruehehilfen.de/bundesinitiative-fruehe-hilfen-aktuell-ausgabe-5-2015](http://www.fruehehilfen.de/bundesinitiative-fruehe-hilfen-aktuell-ausgabe-5-2015)



Landeskoordinierungsstelle Baden-Württemberg im Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg  
Dezernat Jugend – Landesjugendamt

## Qualitätssicherung durch Unterstützung örtlicher Koordinierungsstellen

### Austausch, Information und Impulsgespräche

Die Bundesinitiative Frühe Hilfen kann in Baden-Württemberg aufgrund früherer Landesprogramme im Bereich Frühe Hilfen und präventiver Kinderschutz auf vorhandene, tragfähige Netzwerkstrukturen aufbauen. Die strategische Zielrichtung: Vielfalt entsprechend den jeweiligen örtlichen Bedarfen unter Berücksichtigung eines einheitlichen Gesamtrahmens und Vermeidung von Doppelstrukturen.

Die Landeskoordinierungsstelle der Bundesinitiative Frühe Hilfen im Kommunalverband für Jugend und Soziales – Landesjugendamt Baden-Württemberg (LKS BW) begleitet die Jugendämter beim Ausbau der Netzwerke und der Angebote Frühe Hilfen. Jährlich finden mindestens vier Regionaltreffen, zwei Gesamttreffen und drei Thementage mit verschiedenen Inhalten rund um die Frühen Hilfen statt. Außerdem fördert

das Land überörtliche Projekte, beispielsweise ein Modellprojekt zur Kooperation von Geburtskliniken und den Netzwerken Frühe Hilfen in der Region Freiburg.

Die Erfahrungen zeigen, dass Austausch und Information zwischen den Stadt- und Landkreisen ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung sind. Die LKS BW führt darüber hinaus mit allen 46 örtlichen Koordinierungsstellen Impulsgespräche durch. Ziel ist es, Impulse zu geben und auf (Lösungs-) Ansätze anderer Kommunen zu verweisen, aber auch Praxiserdrücke zu gewinnen und örtliche Bedarfe herauszuarbeiten. Die monatliche BI-Info-Mail der LKS informiert die Netzwerkkordinierenden zu aktuellen Entwicklungen, Terminen und Veranstaltungen.

Mehr: [www.kvjs.de/jugend/kinderschutz/bundesinitiative-fruehe-hilfen.html](http://www.kvjs.de/jugend/kinderschutz/bundesinitiative-fruehe-hilfen.html)



Landeskoordinierungsstelle Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen  
Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern  
Abteilung Jugend und Familie

## Netzwerkarbeit in großen Flächenlandkreisen

Mecklenburg-Vorpommern stellt besondere Herausforderungen an die Netzwerkarbeit im Bereich der Frühen Hilfen. Mit einer Bevölkerungsdichte von 69 Einwohnern/km<sup>2</sup> ist es das am dünnsten besiedelte Bundesland Deutschlands.

Es verfügt nach der Kreisgebietsreform 2011 über sechs Landkreise – darunter die fünf größten Deutschlands – und zwei kreisfreie Städte. Das Land gehört zu den wirtschaftlich eher schwächeren Regionen.

Im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen liegen die Schwerpunkte daher insbesondere auf dem Ausbau besonders weit gespannter, professionell koordinierter Netzwerke. Für eine passgenaue und bedarfsgerechte Sozialraumarbeit, also Arbeit vor Ort, arbeiten alle Akteurinnen und Akteure daran, Angebote flächendeckend zu schaffen, zu erhalten und zu vernetzen. Um möglichst alle Familien zu erreichen, fördert Mecklenburg-Vorpommern die Einrichtung zusätzlicher Angebote für (werdende) Eltern. Die Grundlage professioneller Arbeit bildet hierbei vor allem die fortlaufende modulare Qualifizierung der Netzwerkkoordinierenden. Die Qualifizierungsmodule werden dabei von der Landeskoordinierungsstelle in Kooperation mit dem Bildungsanbieter »Schabernack – Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe e. V.« in Anlehnung an das Kompetenzprofil des NZFH kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Um einen effektiven und niedrigschwelligen Zugang zu den Familien zu erreichen, hat sich in vielen Landkreisen eine Untergliederung der kommunalen



Fachtag Familienhebammen Güstrow

Netzwerke in Sozialraum- bzw. regionale Netzwerke mit eigenen Ansprechpartnerinnen und -partnern bewährt. Den kommunalen Netzwerkkoordinierenden kommt somit neben der Aufgabe der Vernetzung auf horizontaler Ebene auch eine Multiplikatorenfunktion auf vertikaler Ebene zu.

Mehr: [www.sozial-mv.de](http://www.sozial-mv.de)  
[www.familienhebammen-in-mv.de](http://www.familienhebammen-in-mv.de)

## IMPULSE ... aus den Kommunen

### Frühe Hilfen, frühe Chancen in der Region Hannover

Die Region Hannover ist Jugendhilfeträger für 16 Kommunen. In ihrem Zuständigkeitsbereich leben 22.000 unter 6-jährige Kinder. 2012 wurde mit der Einrichtung des Projekts Frühe Hilfen – Frühe Chancen der Grundstein für eine langfristig koordinierte Präventionsstrategie unter dem Dach der Frühen Hilfen gelegt. Seit 2013 sind bereits zehn lokale Netzwerke Früher Hilfen aufgebaut, in denen Bestandserhebungen und Bedarfsermittlungen durchgeführt werden. In einigen Kommunen sind bereits neue Angebote



für Eltern und Kinder, wie der SAFE-Kurs zur sicheren Eltern-Kind-Bindung ([www.safe-programm.de/](http://www.safe-programm.de/)), entstanden. Auf Landkreisebene treffen sich Vertreterinnen und Vertreter aller Kommunen vierteljährlich in einer Regionalen Planungsgruppe, um die Frühen Hilfen auch in regionaler Abstimmung voranzubringen. Das Projekt wird aktuell

Netzwerktagung in der Partnerkommune Garbsen im Rahmen der Eröffnung von sechs Familienzentren

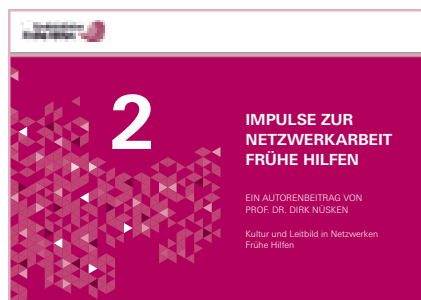


in die Regelstrukturen des Sozialdezernats der Regionsverwaltung überführt. Auf Grundlage eines Change-Modells werden Fachdienste der Verwaltung vernetzt und Strukturen einer integrativen Bedarfs- und Versorgungsplanung aufgebaut.

Mehr: [www.hannover.de/fruehe-chancen](http://www.hannover.de/fruehe-chancen)

ARBEITSHILFEN

**Impulse zur Netzwerkarbeit Frühe Hilfen 2**



Mit der Online-Publikationsreihe »Impulse zur Netzwerkarbeit Frühe Hilfen« unterstützt das NZFH die kommunalen Akteurinnen und Akteure. Fachbeiträge mit hohem praktischem Nutzen geben Anstöße für die kommunale Diskussion. Der Autor Dirk Nüsken zeigt, dass der Schlüssel zu gelingender Netzwerkbildung und einem erfolgreichen Netzwerkmanagement in der bewussten Wahrnehmung und Gestaltung der Kultur und des Leitbildes von Netzwerken liegt. Wer die Kultur eines Netzwerkes entwickeln und verändern möchte, muss den Teilnehmenden insbesondere die Möglichkeit zu neuen, oft auch gemeinsamen Erfahrungen und zu entsprechenden Reflexionsmöglichkeiten geben. Ein klares Leitbild dient als Ausgangspunkt und Zieldefinition für angestrebte Veränderungen und bietet als "Netzwerkphilosophie" Orientierung und Handlungssicherheit. Ein Leitbild beschreibt "Das Wesen eines Netzwerkes" und beantwortet unter anderem die Fragen nach der Identität, den Zielen und

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)  
**Leitung:** Dr. med. Heidrun Thaiss  
 Maarweg 149-161, 50825 Köln  
 www.bzga.de;  
 www.fruehehilfen.de  
**Verantwortlich für den Inhalt:** Mechthild Paul  
**Gestaltung:** Lübbecke | Naumann | Thoben, Köln  
**Text und Redaktion:** Gisela Hartmann-Kötting, Heike Lauer

nach den Kooperationsgrundsätzen eines Netzwerkes Frühe Hilfen. Die Publikation unterstützt Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren bei der Entwicklung eines Leitbildes, das nicht zuletzt ein wichtiges Element der Qualitätsentwicklung bzw. Qualitätssicherung eines Netzwerkes ist. ●  
**Online abrufbar:** [www.fruehehilfen.de/impulse-netzwerk-nuesken](http://www.fruehehilfen.de/impulse-netzwerk-nuesken)

**Vernetzt arbeiten**

Die Qualifizierungsmodule des NZFH sind ein Angebot an alle, die Fort- oder Weiterbildung für Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen planen oder durchführen. Modul 2, »Vernetzt arbeiten«, beinhaltet fachliche Grundlagen, immer mit Hinweis auf die Umsetzung von Wissen in erfolgreiches praktisches Handeln, und einen Seminarleitfaden, der das Thema in allen Facetten beispielhaft auf zwei Seminartage verteilt und viele methodisch-didaktische Tipps bietet. ●



**Online abrufbar:** [www.fruehehilfen.de/vernetzt-arbeiten](http://www.fruehehilfen.de/vernetzt-arbeiten)

**Fotos:** Landratsamt Ortenaukreis, Stephanie Albrecht; Region Hannover  
**Druck:** Welpdruck, Wiehl  
**Auflage:** 1.10.06.15  
 Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger an Dritte bestimmt.  
**Bestellung:** BZgA, 50819 Köln  
**Fax:** 0221-8992-257; **E-Mail:** [order@bzga.de](mailto:order@bzga.de)  
**Bestellnummer:** 16000357

Gefördert vom:



Träger:



**DIE ZAHL**

**1,6**

ist die Durchschnittsnote, die Jugendamtsbezirke den Familienhebammen geben.

Ergebnis der Kommunalbefragung des NZFH in 2013. Gefragt wurde nach der Zufriedenheit im Bereich der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in Netzwerken Frühe Hilfen. Für keinen anderen wurde eine bessere Bewertung abgegeben.

**Diskutieren Sie mit!**



**Noch Fragen? Neuer Bereich auf der kommunalen Austauschplattform Frühe Hilfen**

Im Arbeitsalltag der Frühen Hilfen tauchen immer wieder Fragen auf, zu denen man sich eine qualifizierte Antwort oder eine Anregung wünscht. Ab jetzt können solche Fragen im Rahmen der kommunalen Austauschplattform im neuen Bereich Fragen & Antworten eingestellt und beantwortet werden. Damit keine Frage ohne Antwort bleibt, sorgt die Redaktion der Austauschplattform für einen ersten Impuls durch engagierte Mitglieder der Plattform. Dieser kann zusammen mit der Frage weiterdiskutiert werden. Nach und nach entsteht so eine gemeinsame Wissensdatenbank für die Frühen Hilfen.

Sie haben Fragen rund um die Frühen Hilfen oder möchten einen ersten Impuls geben? Dann melden Sie sich auf der kommunalen Austauschplattform Frühe Hilfen an. Wir freuen uns auf einen lebhaften Austausch!

[www.fruehehilfen.de/kommunale-austauschplattform](http://www.fruehehilfen.de/kommunale-austauschplattform)